

## Peter Hundshammer lässt das Regental leuchten



Wer das Amtszimmer von Bürgermeister Josef Schindler betritt, dessen Blick bleibt ganz automatisch an der Wand hinter seinem Schreibtisch hängen. Von dort aus strahlt ein Gemälde des Regenstauer Künstlers Peter Hundshammer in den Raum. Das Motiv, eine Szene in den Regenauen, ist scheinbar vertraut. Und doch ist es besonders. Der kraftvollen, hellen Stimmung, die die leuchtenden Farben vermitteln, kann man sich schwer entziehen. Die Beschreibung seiner Bilder durch Peter Hundshammer selbst trifft es so genau, dass dem nichts hinzuzufügen ist: „Mein Ziel ist es, die Schönheit unserer nächsten Umgebung in farbiges Licht zu tauchen, damit die Bilder den Betrachter frei atmen lassen und sich die Seele für das Schöne öffnen kann.“

Wie bereits in der Vergangenheit setzt der Markt Regenstau unter Bürgermeister Josef Schindler die Tradition fort, von Zeit zu Zeit Werke heimischer Künstler anzukaufen. Damit will man bewusst ein Zeichen dafür setzen, welche große Bedeutung man in einem vielfältigen, bunten Kulturleben in der Marktgemeinde sieht. Neben dem Bild mit den Impressionen eines hochsommerlichen Momentes am Regenufer fiel die Auswahl beim Ankauf auf eine federleichte, pastellige Momentaufnahme, eine Perspektive von der Drackensteiner Kapelle aus in Richtung Dorf. Über ein Meer aus pinkfarbenen Lichtnelken schweift der Blick über helle, vom Wind bewegte Wiesen zu Bäumen und dunklen Hügeln im Hintergrund. Hilfestellung bei der Auswahl der Bilder gab Georg Gahr, Vorsitzender des Regenstauer KuKuMu (Verein für Kunst, Kultur und Museum).

### Ausdruck des Seelenlebens

Peter Hundshammer, der mit seiner Familie seit 2003 in Regenstau lebt, ist ein äußerst wandelbarer Künstler. Er arbeitet als Maler, Bildhauer und Grafiker. Seine künstlerischen Ausdrucksformen entwickeln sich mit seinem Seelenleben. Seinen Diven-Zyklus stellte er in Regenstau bereits 2010 im Kultur- und Mehrgenerationenhaus aus. Dabei handelt es sich weniger um Portraits als um Innenansichten von Idolen. Amerikanische Pop-Art traf dabei auf griechische Ikonenmalerei.

Später malte er Wellenbilder, anschließend drückte er sein Gefühlslieben in surrealen Bildern aus. In der surrealen Phase verarbeitete er die Umweltkrise, seine ganz persönliche Angst um die Welt in ihrer heutigen Form. Mit kleinteiligen Traumbildern, die sich bewusst an die verstörenden Endzeitszenarien eines Hieronymus Bosch anlehnen, malte er seine Eindrücke einer Welt, die ihm immer komplizierter erscheint.

„Die Seele sucht sich einen Kanal“, beschreibt Peter Hundshammer diese Zeit, in der er und seine Familie beschlossen, sich intensiv für den Umweltschutz einzubringen. Schicksalsschläge, Wendepunkte im Leben, all das verarbeitet er in seinen Bildern.

Besonders an der Werkfolge des Künstlers ist, dass es zwischen den verschiedenen Stilrichtungen immer explizit ein sogenanntes Übergangsbild gibt. Beim Wechsel von den Wellen zum Surrealen ist es eine Kugel, die unvermittelt in das blaue Wasser rollt.

Auch für die aktuelle, impressionistische Phase lässt sich der Übergang in genau einem Bild festmachen. Die Landschaftsidylle verweist bereits auf die kommenden Bilder. Für den surrealen Moment sorgen die jungen Menschen, die auf die startende Corona-Rakete starren. Im Bildhintergrund verweist der Gipfel des Machu Picchu auf eine untergegangene Kultur.

### **Zäsur durch Corona**

Corona hat auch die Welt von Peter Hundshammer verändert. Die Angst zu erkranken, der eigene Bewegungsradius, der sich immer mehr auf Haus, Garten und unmittelbare Umgebung beschränkte, all das weckte in ihm ein Urbedürfnis nach Schönheit: „Schönheit braucht man wie Butter aufs Brot.“

Peter Hundshammer fand die Schönheit, nach der er sich sehnte, in der nächsten Umgebung. Mit seinem iPad durchstreifte er die Marktgemeinde, machte Foto um Foto. Wo immer sich Schönes bot, drückte er auf den Auslöser.

Die Fotos dienen ihm zu Hause in seinem Atelier als Vorlage für seine Bilder. Oft komponiert er mehrere Aufnahmen des gleichen Motivs zu einem „Blend“. Irgendwann, während er vor der Staffelei sitzt, löst er sich von den Vorlagen. Er „übertreibt“ mit den Farben, arbeitet Strukturen heraus, kämpft mit der Fläche, bis er zufrieden ist: „Dann muss das Bild für sich selbst sprechen.“

### **Ausstellung in Karlstein**

Vom Stil her hat er sich aktuell etwas an Van Gogh angenähert, dem Maler, der ihn seit seiner Examensarbeit, die er über ihn schrieb, nie ganz losließ. Seine Bilder nur dem Impressionismus zuzuordnen, würde diesen aber nicht gerecht.

In seinen aktuellen Stil wirkt eine gehörige Portion expressivistische Farbigkeit hinein. Seine Bilder signiert er übrigens, genau wie sein Vorbild Vincent Van Gogh es machte, nur mit seinem Vornamen „Peter“.

Mit den Motiven, den Landschaften und Stilleben hat sich auch die Maltechnik verändert. Die lasierende, leuchtende Farbigkeit der Acrylfarbe ist passé. Jetzt setzt er auf Ölfarben, mit denen er, als Paste aufgetragen, Strukturen schafft.

Ein Teil seiner Bilder aus diesem Schaffenszyklus ist seit dem vergangenen Jahr im Gasthof Lautenschlager in Karlstein zu sehen. Auch die Bücherstube am Straßäcker stellt immer wieder Bilder von Peter Hundshammer aus.

Wer glaubt, Peter Hundshammer, male seine Bilder passend in der jeweiligen Jahreszeit, irrt. Für ihn ist die Malerei die Befriedigung einer Sehnsucht: „Wenn ich Sehnsucht nach Sommer habe, male ich ein Sommerbild. Wenn ich mir Schnee wünsche, wird es ein Winterbild. Du musst deine Seele anzapfen, dass du in der Stimmung malen kannst.“

20.000 Fotos hat er auf seinem iPad gespeichert. Gerade sind im Urlaub in Südtirol und der Toskana wieder viele hinzugekommen: „Da hab ich wie ein Eichhörnchen für den Winter gebunkert.“

### **Peter zeichnet**

Viel zu langweilig wäre es Peter Hundshammer, würde er gleichzeitig immer nur in einer Stilrichtung arbeiten. Während der Corona-Zwangspause hat er seine Liebe zum gezeichneten Comic entdeckt. So bildet er Zeitgeschehen ab, auch das in Regensburg. Seien es nun Menschen im Valentinsbad oder die Trachtler bei der Probe. Er fängt sie alle quasi unter dem Brennglas ein.

Unter der Überschrift „Peter zeichnet“ erscheinen die Regensburger Comics in loser Folge im Mitteilungsblatt.

### **Daten zum Lebenslauf**

Geboren 1965 in Deggendorf

1984 bis 1989 Studium Kunsterziehung und Anglistik in Regensburg

Seit 2003 Kunsterzieher an der Realschule Schwandorf

Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz und des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg

Ausstellungen: In Deutschland, Österreich, Italien und den USA. In Regensburg stellte er seinen Diven-Zyklus aus und war auch in einer Gemeinschaftsausstellung Regensburger Künstler zu sehen. In der Pestalozzi-Straße gestaltete die Ortsgruppe des BUND NATURSCHUTZ unter seiner Regie den Kunst- und Kulturgarten. Dort betätigte er sich auch als Bildhauer.

**Termin:** Unter dem Titel „Impressionen 21/22“ findet vom 27. September bis zum 17. November eine Ausstellung seiner jüngsten Werke im Foyer des Kulturhauses in Neutraubling statt.

Unser Bild zeigt den Künstler in seinem Atelier.